

Stimmgewalt trifft auf Zartheit

Geistliches Konzert ist in der Wangener Sankt-Martinskirche

Von Edgar Rohmert

WANGEN - Eine wundervolle Symbiose zwischen einem stimmgewaltigen Tenor und den zarten Klängen der Rieger-Orgel haben die Zuhörer des geistlichen Konzerts am Samstagabend in der Sankt-Martinskirche erlebt. Georg Enderwitz begleitete die herrliche Tenorstimme von Johann Winzer auf der Orgel. Die biblischen Lieder von Antonin Dvorak standen dabei im Mittelpunkt. Diese wurden umrahmt von zwei Orgelstücken, der Fuge c-Moll von Johann Sebastian Bach und der „Mater Dolorosa“ von Guy Weitz.

Die musikalische Biographie des Tenorsängers Johann Winzer, der zurzeit in Isny lebt, ist ein überzeugender Beweis für das großartige Talent dieses Sängers: Die Karriere des in München geborenen Operettensängers führte über London, Mailand, Venedig, Köln und Berlin zum Landestheater nach Wittenberg, wo er alle großen Partien sang.

Dort bewährte er sich auf dem schwierigen Terrain der Operette. Er sang den Fuchs in der Uraufführung des kleinen Prinzen in Salzburg, den Faust am Teatro San Feliu in Barcelona und den Symon im Bettelstudent am Originalschauplatz in Krakau. An der Hamburgischen Staatsoper verkörperte er mit großem Erfolg den Oberst in der Gespenstersonate von Aribert Reimann.

Eine Wohltat für die Seele

Für das geistliche Konzert in Wangen wurden „Biblische Lieder“ von Antonin Dvorak (1841 bis 1904) ausgesucht. Die Texte und Melodien dieser Lieder sind eine wahre Wohltat für die menschliche Seele. Sie sind gesungene Gebete und Lobpreis Gottes, die innere Stärkung und Heiterkeit vermitteln. Sie sind Ausdruck tiefster menschlicher Sehnsucht und großer Herzensnot.

Wie nah die Orgel am Puls dieser Lieder sein kann, zeigte sich beispielsweise in den plätschernden

Wasserklingen zum berühmten Psalm „An den Wassern zu Babylon“. Zart und schön begleitete der Organist Georg Enderwitz die wunderbaren Gesänge des stimmgewaltigen Tenors. Besonders eindrucksvoll ist der Lobpreis „Singet ein neues Lied“, der fröhlich, heiter und beschwingt die Wunder der Natur besingt und den Frühling einläutet. Schwer und schmerzhaft hingegen ist das Orgelstück „Mater Dolorosa“ von Guy Weitz (1883 bis 1970).

Ein besonderes Klangerlebnis waren auch die Orgelchoräle von Johann Sebastian Bach, die theologische

Texte musikalisch ausdeuten. Künstlerisch höchst anspruchsvoll verbinden diese Choräle rhythmische Motive wie beispielsweise den Dactylos (lang-kurz-kurz) mit theologischen Aussagen wie „Seligkeit“ und „Erlösung“.

Die ruhige, betrachtende Atmosphäre des Lieds „O Mensch, beweine dein Sünde groß“ passte besonders gut in diese vorösterlichen Tage der Fastenzeit. Besonders friedvoll, innig und schön ist das „Agnus Dei“ von Georges Bizet (1838 bis 1875), das dieses geistliche Konzert abrundete und einfühlsam beschloss.



Georg Enderwitz begleitete die herrliche Tenorstimme von Johann Winzer auf der Orgel.

FOTO: ROHMERT